

HC-Gesprächskreis

Bericht zum 4. Gesprächskreis im Jahr 2005 in Frankfurt

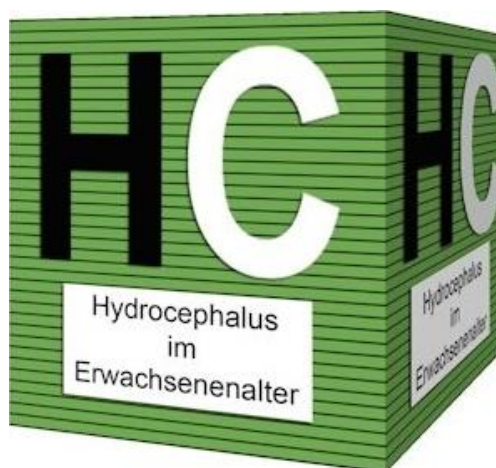
Am 26.11. trafen sich die erwachsenen HC-Betroffenen zum letzten Gesprächskreis im Jahr 2005 zu dem wir als Referenten Herrn Ricky Flach der Firma Neurocompetence gewinnen konnten. Für Herr Flach war es auch eine neue Erfahrung vor Betroffenen (also vor den „Endverbrauchern“) und nicht vor Ärzten zu referieren.

Die Teilnehmer konnten sich teils ihr vorhandenes Wissen bestätigen lassen, aber auch viel Neues mit nach Hause nehmen.

Er stellte fest, dass viele Patienten „durch ein Tal der Tränen“ gehen. Von den meisten Teilnehmern wurde jedoch berichtet, dass dies den behandelnden Ärzten wohl nicht immer so bewusst ist.

Da es eine große Anzahl von Ventilen auf dem deutschen Markt gibt, kam immer wieder die Frage nach Vergleichen auf. Fazit: „Der beste Shunt ist gar kein Shunt!“ und „**Das** beste Ventil gibt es nicht!“.

In den letzten 20 Jahren haben sich die Ventile wenig geändert. Aus seiner Erfahrung konnte der Referent berichten, dass die Neurochirurgen lange Zeit an einer bewährten Technik festhalten, wenn sie mit dieser gute Erfahrungen gemacht haben. Ein Technologiewechsel erfolgt deshalb bei den Ärzten nur selten. Mit diesem Thema würden die Operateure sehr sensibel und verantwortungsvoll umgehen. Dies konnte er auch aus eigener Erfahrung sagen, da er bei Shuntoperationen schon hospitiert hatte.



Herr Flach erläuterte uns die Funktionsweise der Deltakammer. Ebenso haben wir erfahren, warum selbst bei nicht verstellbaren Ventilen, das Abtastgerät am Flughafen Alarm geben kann. Nicht weil sich etwas verstellt, sondern weil ein kleiner metallener Anteil im Ventil sitzt. Das beeinträchtigt uns als Patienten aber nicht.

Eine Firma bietet Verstellventile mit 18 Druckstufen an, die bei Patienten mit großer Sensibilität sehr oft neu eingestellt werden müssen. Eine andere Firma bietet flussgesteuerte Ventile an. Bei dieser Technologie stehen dann nur noch 5 Stufen zur Einstellung zur Verfügung, wobei jede dieser 5 Stufen abhängig vom Durchfluss einen definierten Druckbereich abdeckt.

Ein neues Ventil von Medtronic erlaubt die berührungslose Überprüfung der eingestellten Ventil-Druckstufe und ist so besonders gut für Kinder oder andere berührungsempfindliche Menschen geeignet.

Sophy-Ventile der neuen Generation sollen sich (nach Herstellerangaben) im MRT nicht mehr verstellen können – alle Teilnehmer haben diese Information mit großem Erstaunen aufgenommen.

Gegen Ende der Veranstaltung wurde (auch dem Referenten) nochmals deutlich, wie sensibel Menschen mit einem magnetisch-verstellbaren Ventil auf einen Verstellmagneten reagieren, der vom Referenten gezeigt wurde. Da sich der Magnet jedoch in einem sicheren Abstand zu den Teilnehmern befand, bestand folglich kein rationaler Grund zur Aufregung.

Dieses Treffen hat uns allen mal wieder vor Augen geführt, dass es ein Segen ist, was die Technik heute alles leisten kann, um den Betroffenen ein beschwerdearmes bzw. -freies Leben zu ermöglichen. Außerdem wurde klar, dass nicht jede Neuerung für jeden Betroffenen zwangsläufig etwas Positives bringen muss.

Ich möchte alle ermutigen, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, denn wie das Sprichwort schon sagt: „*Nichtwissen schützt vor Unheil nicht*“.

In diesem Sinne, bis zum nächsten Treffen in Frankfurt am 29. April 2006

Jessica Schmitt